

GLEINSGELESBERG

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Status:

Biosphärengebiet und
Landschaftsschutzgebiet im Landkreis Reutlingen

Größe des Gesamtgebietes:

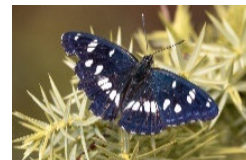
85.201 ha Biosphärengebiet
11 ha Landschaftsschutzgebiete

NABU-Flächenbesitz:

9,43 ha

Ansprechpartner:

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
www.naturerbe.de



Das Grüne Koboldmoos (links) und zahlreiche wertvolle Waldrandgehölze wie die Rote Heckenkirsche (rechts) wachsen im Stiftungswald und bieten so einen vielfältigen Lebensraum. Auch der in Deutschland vom Aussterben bedrohte Blauschwarze Eisvogel (Mitte) kommt hier vor.

Kurzbeschreibung - Gebietscharakteristik

Die Schwäbische Alb ist durch sanfte Hügel, imposante Kalksteinfelsen und weitläufige Wacholderheiden geprägt. Zudem beeindruckt dieses Mittelgebirge in Baden-Württemberg mit tiefen Karsttälern, Höhlen und einer reichen Flora und Fauna. Aufgrund von Verkarstung ist die Hochfläche der Mittleren Alb, in der sich das NABU-Gebiet befindet, frei von Fließgewässern. Geologisch steht hier Dolomit im Unteren Massenkalk an, der aus Umwandlung von kalkhaltigem Gestein entstanden ist.

Der Stiftungswald Gleinsgelesberg hat sich von einer ehemaligen Wacholderheide nach Aufgabe der traditionellen Heidenutzung zu einem vielfältigen Wald entwickelt. Er liegt an einem teils steilen Westhang, der sich nach oben hin abflacht. Im nördlichen Teil ist das Gebiet mit einem Mischwald aus Kiefern, Buchen und Fichten und im südlichen Teil hauptsächlich mit Nadelbäumen und Eschen sowie mit einzelnen Eichen und Buchen bewachsen. Auf den Freiflächen sind vereinzelt Vorwaldstadien mit Zitterpappeln und Birken zu finden. Die südlich und südwestlich ausgerichteten, mittel bis stark besonnten Waldränder sind aufgrund ihrer Lage besonders wertvoll. Hier wachsen die für die Schwäbische Alb typischen Wacholderbüsche sowie Rote Heckenkirschen, Schlehen und einzelne Eichen. Auch einige Freiflächen mit Magerrasen sind hier zu finden. Im Südosten befindet sich außerdem eine kleine Wiesenfläche in Stiftungseigentum. Auf Totholz im Wald gedeiht unter anderem die Rote Becherflechte.

Am westlichen Waldrand konnte der in Deutschland nur noch auf der Schwäbischen Alb vorkommende Blauschwarze Eisvogel nachgewiesen werden. In Baden-Württemberg ist die sehr seltene Schmetterlingsart stark gefährdet und verteilt sich derzeit nur noch auf drei Populationsgruppen.

Das Gebiet umfasst an seinem westlichen Waldrand ein gesetzlich geschütztes Sukzessionsbiotop.

Schützenswerte Lebensräume und Lebensgemeinschaften im Überblick

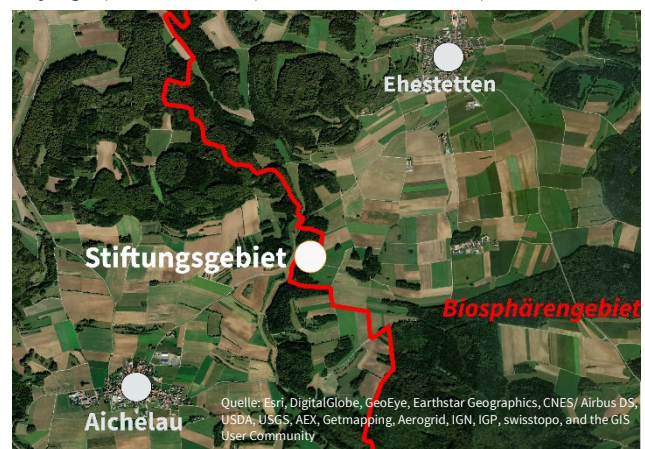
- o Naturbelassener Wald auf ehemaliger Wacholderheide
- o Magerrasen basenreicher Standorte
- o Gebüsch trockenwarmer Standorte
- o Lebensraum des Blauschwarzen Eisvogels, eine Zielart des Artenschutzprogramms des Landes Baden-Württemberg

Bedeutende Tier- und Pflanzenarten

Vögel: Grünspecht, Mäusebussard, Tannenmeise **Insekten:** Blauschwarzer Eisvogel, Kreuzdorn-Zipfelfalter, Schachbrett, Waldameisen **Pflanzen:** Breitblättrige Stendelwurz, Christophskraut, Fransen-Enzian, Haselwurz, Karthäuser-Nelke, Kleiner Odermennig, Nickendes Wintergrün, Quirlblättriger Salomonssiegel, Seidelbast, Silberdistel, Thymian, Vogel-Nestwurz, Mehlbeere, Rote Heckenkirsche, Wacholder, Echter Wolfsfuß, Echtes Federmoos, Farnähnliches Starknervmoos, Großes Muschelmoos, Grünes Koboldmoos, Hain-Spatenmoos, Zypressenschlafmoos **Pilze & Flechten:** Eschen-Astflechte, Muschel- u. Punktförmiger Feuerschwamm, Rote Becherflechte, Rotfrüchtige Säulenflechte, Schildflechte, Schmetterlingstramete, Schuppen-Hundsflechte

Lage und Schutzstatus

Der Stiftungswald befindet sich auf der Schwäbische Alb ca. 25 km südöstlich von Reutlingen zwischen Ehestetten (Gemeinde Hayingen) und Aichelau (Gemeinde Pfronstetten).



Der Stiftungsgebiet liegt zwischen Aichelau und Ehestetten, teilweise im Biosphärengebiet „Schwäbische Alb“.

Das Gebiet ist überwiegend Bestandteil des Biosphärengebiets „Schwäbische Alb“ und umfasst die Landschaftsschutzgebiete „Hinter Gleinsgelesberg“ und „Öde am Gleinsberg“.

Gleinsgelesberg

Biosphärenggebiet Schwäbische Alb

NABU-Flächenbesitz und Naturschutzziele

Das Gebiet geht auf einen mehrstufigen Flächenerwerb des Bundes für Vogelschutz (BfV) Anfang des 20. Jahrhunderts zurück, als seine Gründerin Lina Hähnle den Verband leitete. Im Jahresbericht des BfV von 1930 wird das Naturschutz-Engagement für das Gebiet wie folgt beschrieben: „In Aichelau-Ehestetten haben wir durch Kauf das dort vorhandene Schutzgebiet wesentlich vergrößern können.“ Vom BfV gingen die Flächen an den Rechtsnachfolger NABU und schließlich im Jahr 2005 an die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe über.

Die örtliche Landschaftsgeschichte legt nahe, dass das Gebiet bis zum Mittelalter durch einen natürlichen Buchenwald geprägt war, dann gerodet wurde und zum Zeitpunkt des Erwerbs aus einer Wacholderheide als Sommerweide für Schafe bestand. Diese Bewirtschaftungsform war in Hanglagen mit derartiger Bodenbeschaffenheit auf der Schwäbischen Alb lange Zeit weit verbreitet. Die ehemalige Kulturlandschaft der Wacholderheide ist zwischenzeitlich einem stattlichen, naturbelassenen Wald gewichen, der sich – abgesehen von wenigen Verkehrssicherungsmaßnahmen im Bereich einer angrenzenden Straße – seit vielen Jahren ohne menschlichen Eingriff nach seinen eigenen Gesetzen entwickeln konnte.

Um die Biodiversität weiter zu erhöhen, werden mit Unterstützung der Naturschutz- und Forstbehörde sowie der Geschäftsstelle des Biosphärenggebiets Pflegemaßnahmen zur Förderung des bedrohten Blauschwarzen Eisvogel umgesetzt. Dabei wird der Waldrand in Teilbereichen ausgelichtet und buchtig gestaltet, sodass der für die Schmetterlingsraupen erforderliche Bestand an gut besonnten Roten Heckenkirschen gefördert wird. Insgesamt entsteht so ein vielfältiger Lebensraum im Übergang zwischen Wald und Offenland, von dem auch weitere Lichtwaldarten profitieren. Die als Relikte verbliebenen Wacholderbüsche werden dabei schonend freigestellt und so ebenfalls begünstigt.

Für die Wiesenfläche im Südosten des Gebiets erarbeitet die örtliche NABU-Gruppe Münsingen - Mittlere Alb derzeit ein naturschutzfachliches Entwicklungskonzept.



Der Stiftungswald Gleinsgelesberg konnte sich über die letzten Jahrzehnte zu einem urigen Wald entwickeln. Reiche Totholzvorkommen bieten zahlreichen Pilzen, Flechten und Tieren eine Heimat.

Flächennutzung der NABU-Flächen

Landwirtschaft: 0,29 ha Waldumbau: 0 ha Prozessschutz: 9,13 ha Fischerei: 0 ha Sonstige 0 ha

Weiterführende Informationen

Schutzgebietsverordnung	Sammelverordnung, u. a. für das Landschaftsschutzgebiet „Hinter Gleinsgelesberg“ und „Öde am Gleisberg“: https://www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt2/dokablage/oac_13/vo/4/84150000013.htm
Nationale und internationale Gebietskennzeichnungen	Codierung der Landschaftsschutzgebiete Baden-Württemberg: LSG-Nr. 4.15.013, LSG Nr. 4.15.066 Codierung der gesetzlich geschützten Biotope Baden-Württemberg: Biotop-Nr. 276224150031
Links und Quellenangaben	○ Biosphärenggebiet Schwäbische Alb: https://www.biosphaerengebiet-alb.de ○ NABU Münsingen - Mittlere Alb: https://www.nabu-muensingen.de ○ Mittlere und westliche Alb: https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/bodenkunde/mittlere-westliche-alb ○ Blauschwarzer Eisvogel: https://wnsinfo.fva-bw.de/arten/blauschwarzer-eisvogel/ ○ Teile dieses Dokuments enthalten geistiges Eigentum von Esri und dessen Lizenzgebern und werden hierin mit deren Genehmigung verwendet. Copyright © 1999-2013 Esri und dessen Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten.
Fotos	○ H. Offenwanger, Geschäftsstelle Biosphärenggebiet Schwäbische Alb (Grünes Koboldmoos, S. 1, kleines Bild links); C. Sittmann (S. 1, Blauschwarzer Eisvogel, kleines Bild Mitte); I. Noll (großes Waldbild, S. 1; Rote Heckenkirsche, S. 1 kleines Bild rechts); A. Klemer (Waldbild, S. 2)

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Invalidenstraße 90, 10115 Berlin
Tel. 030 – 235 939 150
Fax 030 – 235 939 199
Naturerbe@NABU.de
www.naturerbe.de

Bankverbindung
SozialBank
IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 00
BIC-Code: BFSWDE33XXX

Spenden und Zustiftungen
sind als Zuwendungen an eine als
gemeinnützig anerkannte Stiftung
steuerlich absetzbar